

Pressemitteilung: 13.169-197/23

# Weniger wahrgenommene Einkommensverluste im 2. Quartal 2023 als vor einem Jahr

## Wohnkosten stellen nach wie vor eine große finanzielle Herausforderung dar

Wien, 2023-10-03 – Im 2. Quartal 2023 gaben 32 % der von Statistik Austria zu sozialen Krisenfolgen befragten Personen an, dass sich ihr Einkommen in den letzten zwölf Monaten verringert hat. Ein Jahr zuvor waren es 37 % gewesen. Für rund 17 % war es eine Herausforderung, die Lebenshaltungskosten durch ihr laufendes Einkommen zu bestreiten.

„In den letzten Quartalen ist der Anteil der Personen, die über Einkommensverluste berichten, zurückgegangen. Dieser Trend hat sich auch im zweiten Quartal 2023 fortgesetzt. Dennoch fällt es nach wie vor 17 % der Personen schwer, mit ihren Einkommen auszukommen. Hinzu kommen trübe Aussichten: Rund 60 % rechnen mit einer Verschlechterung der Wirtschaftslage“, erklärt Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

### Abnahme bei wahrgenommenen und erwarteten Einkommensverlusten

Im 2. Quartal 2023 berichteten 23 % der Bevölkerung im Alter von 18 bis 74 Jahren von einem Anstieg ihres Haushaltseinkommens in den letzten zwölf Monaten (siehe Tabelle 1). Im Gegensatz dazu gaben 32 % an, in den letzten zwölf Monaten Einkommenseinbußen erlitten zu haben. Im Vergleich zum Vorquartal und zum Quartal des Vorjahres zeigt die Zahl der Personen mit wahrgenommenen Einkommensverlusten einen rückläufigen Trend (Q2/2022: 37 %, Q1/2023: 33 %). Die hohe Inflation wurde wie im Jahr davor als Hauptgrund für die Einkommensverluste genannt.

Ein Viertel der Befragten ging davon aus, dass ihr Haushaltseinkommen in den kommenden zwölf Monaten (viel) weniger werden würde. Damit ging der Anteil jener, die mit einer künftigen Verschlechterung des Einkommens rechnen, im Vergleich zum Vorquartal und Vorjahr ebenfalls zurück (Q2/2022: 31 %, Q1/2023: 27 %). 16 % erwarteten hingegen einen zukünftigen Anstieg ihres Haushaltseinkommens.

### 17 % berichteten über Schwierigkeiten, mit dem Haushaltseinkommen auszukommen

Für 17 % war es im 2. Quartal 2023 schwierig oder sehr schwierig, mit ihrem Einkommen die laufenden Ausgaben ihres Haushalts decken zu können. Dieser Anteil blieb im Vergleich zum Vorquartal und Vorjahr nahezu unverändert (Q2/2022: 16 %, Q1/2023: 17 %). Befragte mit einem niedrigen Haushaltseinkommen (44 %) und Personen aus von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalten (42 %) waren überdurchschnittlich von Schwierigkeiten, den Lebensunterhalt zu bestreiten, betroffen. Zu einer deutlichen Verschlechterung seit dem 1. Quartal 2023 kam es bei den Alleinerziehenden: Gaben zu Jahresbeginn noch 30 % der Personen in Ein-Eltern-Haushalten an, Schwierigkeiten zu haben, mit dem Einkommen auszukommen, stieg der Anteil in dieser Gruppe im 2. Quartal 2023 auf 37 %.

Für 28 % der Befragten stellte es im Frühjahr 2023 ein Problem dar, unerwartete Ausgaben in der Höhe der Armutsgefährdungsschwelle von 1 370 Euro (siehe Methodenbox) aus eigenen Mitteln zu bezahlen. Insbesondere Personen aus von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalten (59 %) und Personen aus Ein-Eltern-Haushalten (49 %) gaben an, dass sie derartige unerwartete Ausgaben nicht aus eigenen Mitteln begleichen könnten, ohne sich Geld leihen zu müssen oder eine Ratenzahlung in Anspruch zu nehmen.

## Wohnkosten erwiesen sich nach wie vor als erhebliche finanzielle Belastung

Die Zahl der Personen, die Wohnkosten als schwere finanzielle Belastung wahrnahmen, lag weiterhin auf hohem Niveau. Im 2. Quartal 2023 berichteten 22 % der 18- bis 74-Jährigen, dass die Kosten für den Wohnraum für sie eine große finanzielle Herausforderung darstellen (siehe Tabelle 2). Dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorquartal unverändert (Q1/2023: 22 %) und liegt weiterhin über dem Vorjahres-Niveau (Q2/2022: 18 %).

Die Zahl der Personen, die in den kommenden drei Monaten Zahlungsschwierigkeiten bei Wohnkosten erwarten, zeigte eine abnehmende Tendenz. Rechneten zu Jahresbeginn 2023 noch 24 % der Befragten mit Zahlungsschwierigkeiten bei Miete, Wohnkredit, Wohnnebenkosten oder Betriebskosten in den nächsten drei Monaten, waren es im 2. Quartal 2023 19 %. Damit liegt der Anteil von Personen mit erwarteten Zahlungsschwierigkeiten wieder auf dem Niveau des Vorjahres (Q2/2022: 19 %).

## Erwartungshaltung zur Wirtschaftslage verbessert, aber weiterhin pessimistisch

Fast die Hälfte (46 %) der 18- bis 74-Jährigen planten, ihre Ausgaben für größere Anschaffungen (z. B. Möbel, Auto, Reisen) in den nächsten zwölf Monaten (wesentlich oder etwas) zu verringern (siehe Tabelle 3). Im Unterschied zu Jahresbeginn ist dieser Anteil um knapp drei Prozentpunkte gesunken (Q1/2023: 49 %). 41 % planten, in Zukunft gleich viel größere Ausgaben zu tätigen, während rund 14 % beabsichtigten, zukünftig mehr Ausgaben für größere Anschaffungen vorzunehmen.

Hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Österreich erwarteten 60 % der befragten Personen im Alter von 18 bis 74 Jahren, dass sich die Wirtschaftslage innerhalb der kommenden zwölf Monate verschlechtern würde (siehe Tabelle 4). Im Gegensatz dazu blickten nur 10 % optimistisch in die Zukunft. Im Zeitverlauf hat sich die Erwartungshaltung hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage in Österreich insgesamt jedoch positiv entwickelt. Im Vorjahr lag der Anteil der Personen, die eine Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage in Österreich erwarteten, noch bei 80 % und somit um 20 Prozentpunkte höher.

Detailergebnisse sowie vertiefende Analysen zu Zukunftserwartungen enthält der von IHS und Statistik Austria gemeinsam erstellte Bericht „So geht’s uns heute: Die sozialen Krisenfolgen im 2. Quartal 2023 – Schwerpunkt Zukunftserwartungen“, der neben weiteren Detailergebnissen auf unserer [Website](#) zur Verfügung steht.

**Tabelle 1: Finanzielle Situation**

Merkmal		Q2/2022	Q3/2022	Q4/2022	Q1/2023	Q2/2023	
		in %				in %	in 1 000
Wahrgenommene Einkommensveränderung (letzte 12 Monate)	Mehr	19,9	21,4	19,9	21,4	22,6	1 486
	Gleich	43,1	42,8	44,5	45,6	45,8	3 009
	Weniger	37,1	35,9	35,6	33,0	31,7	2 084
Erwartete Einkommensveränderung (kommende 12 Monate)	Mehr	14,8	15,5	16,9	15,7	15,5	1 020
	Gleich	54,5	51,0	52,4	57,3	59,3	3 902
	Weniger	30,7	33,5	30,7	27,0	25,2	1 656
Mit dem Haushaltseinkommen auskommen	Sehr schwer	5,4	5,4	7,4	6,2	7,1	469
	Schwer	10,2	10,9	9,8	10,3	10,0	655
	Eher schwer	26,8	27,1	27,7	30,0	29,6	1 944
	Eher leicht	34,1	35,3	35,0	32,4	33,1	2 176
	Leicht	15,7	15,1	13,4	14,4	13,5	888
	Sehr leicht	7,9	6,1	6,7	6,7	6,8	446
Unerwartete Ausgaben bezahlen zu können	Ja	72,1	71,7	70,5	71,7	72,2	4 750
	Nein	27,9	28,9	29,5	28,3	27,8	1 827
<b>Gesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>6 577</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. – Datenstand 07.08.2023.

**Tabelle 2: Belastung durch Wohnkosten**

Merkmal		Q2/2022	Q3/2022	Q4/2022	Q1/2023	Q2/2023	
		in %				in %	in 1 000
Belastung durch Wohnkosten	Schwere Belastung	17,9	22,2	23,6	22,2	22,2	1 458
	Gewisse Belastung	63,7	63,3	63,8	65,7	63,7	4 191
	Keine Belastung	18,4	14,5	12,6	12,1	14,1	928
Erwartete Zahlungsschwierigkeiten bei Wohnkosten (in den nächsten 3 Monaten)	Ja	18,9	30,4	26,8	23,9	18,9	1 244
	Nein	81,1	69,6	73,2	76,1	81,1	5 334
<b>Gesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>6 577</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. – Datenstand 07.08.2023.

**Tabelle 3: Geplante Ausgaben in den nächsten 12 Monaten**

Merkmal		Q2/2022	Q3/2022	Q4/2022	Q1/2023	Q2/2023	
		in %				in %	in 1 000
Geplante größere Ausgaben nächste 12 Monate	Wesentlich weniger auszugeben	18,5	26,6	26,4	22,3	21,2	1 394
	Etwas weniger auszugeben	25,0	28,3	26,8	26,3	24,5	1 612
	In etwa gleich viel auszugeben	37,0	32,8	34,7	37,7	40,6	2 668
	Etwas mehr auszugeben	14,1	8,5	8,6	9,9	10,3	679
	Wesentlich mehr auszugeben	5,4	3,9	3,6	3,8	3,4	225
<b>Gesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>6 577</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. – Datenstand 07.08.2023.

**Tabelle 4: Erwartete wirtschaftliche Lage in Österreich**

Merkmal		Q2/2022	Q3/2022	Q4/2022	Q1/2023	Q2/2023	
		in %				in %	in 1 000
Erwartete Wirtschaftslage in Österreich	Wesentlich verschlechtern	38,0	46,6	35,9	23,1	21,1	1 389
	Etwas verschlechtern	42,1	37,7	41,4	40,3	39,1	2 575
	In etwa gleich bleiben	13,6	11,3	16,5	25,4	29,5	1 943
	Etwas verbessern	5,8	3,9	5,6	10,7	9,5	624
	Wesentlich verbessern	0,5	0,4	0,6	0,6	0,7	47
<b>Gesamt</b>		<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>6 577</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Befragung „So geht’s uns heute“. – Datenstand 07.08.2023.

**Informationen zur Methodik, Definitionen:** Die siebente Datenerhebung „So geht’s uns heute“ fand im Mai und Juni 2023 statt und wurde von rund 3 300 Personen zwischen 18 und 74 Jahren beantwortet. Die Studie wird gemeinsam von Eurostat und dem Sozialministerium finanziert. In ähnlicher Form führen momentan elf EU-Staaten quartalsweise wiederholte Pilotstudien durch. Die aktuellen Ergebnisse in Österreich zeigen das Stimmungsbild im 2. Quartal 2023. Im Mittelpunkt stehen persönlich erlebte Einkommensverluste, die subjektive Bewältigung der Lebenskosten sowie Wohlbefinden und Zufriedenheit. Ziel der quartalsweise durchgeführten Befragung ist es, die sozialen Folgen der aktuellen Krisenentwicklungen frühzeitig erkennen zu können. Die Stichprobe wurde aus dem Zentralen Melderegister gezogen. Um eine zeitnahe Erhebung der Stimmungslage in der Bevölkerung zu erzielen, wurde auf die Verwendung von Registermerkmalen verzichtet. Der Fragebogen ist auf unserer [Website](#) abrufbar.

**Unerwartete Ausgaben in der Höhe von 1 370 Euro:** Dieser Betrag entspricht gerundet der Armutsgefährdungsschwelle aus EU-SILC 2021, siehe auch [Standard-Dokumentation zu EU-SILC 2021](#), S. 32f.

**Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:**

Lena Wittmann, Tel.: +43 1 711 28-8077, E-Mail: [lena.wittmann@statistik.gv.at](mailto:lena.wittmann@statistik.gv.at)

Nadja Lamei, Tel.: +43 1 711 28-7336, E-Mail: [nadja.lamei@statistik.gv.at](mailto:nadja.lamei@statistik.gv.at)

**Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:**

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | [www.statistik.at](http://www.statistik.at)

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: [presse@statistik.gv.at](mailto:presse@statistik.gv.at)

© STATISTIK AUSTRIA